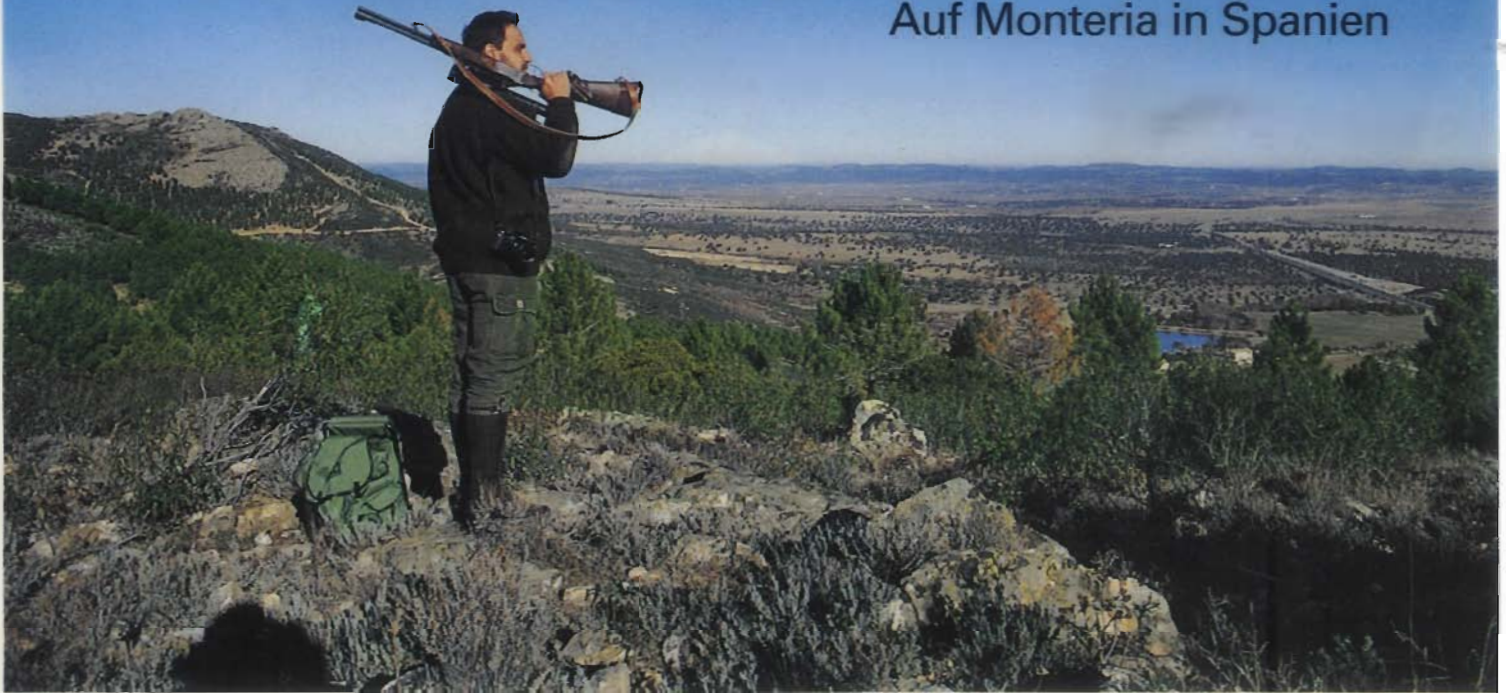


Hirsche, Sauen, Rothühner

Auf Monteria in Spanien



Die Stimmung ist elektrisierend: An der langen Bar im Gasthaus „Zum Jäger“ lauter grüengekleidete Gestalten, verwegene Gesichter unter breitkrepmpigen Hüten, überraschend viele hübsche Frauen in fescher Jagdkleidung. Scherzworte werden gewechselt, Zigarettenrauch kräuselt hoch zu urigen Keilerköpfen mit blinkenden Waffen. Im Saal daneben, unter den langen Reihen der Hirschtrophäen, große Schüsseln mit deftiger Landmannskost, scharf gewürzte Würste, dampfender Kaffee und Weinflaschen. Jäger mit gesundem Appetit. Der Tag wird lang werden. Dann bittet der Jagdleiter vorne am Tisch per Megaphon um Ruhe, alle erheben sich, sprechen ein kurzes Gebet. Ja, Spanien ist, trotz sozialistischer Regierung, ein durch und durch katholisches Land.

Und vielleicht schickt der liebe Gott ja das Wild am richtigen Stand vorbei . . .

Über den Stand entscheidet das Los. Namen für Namen ruft der Jagdleiter die Jäger auf. Sie treten vor, suchen sich unter den verschlossenen Briefumschlägen einen heraus. Der „Chef“ öffnet das Kuvert: Posten Nr. 2, oben auf dem

Bergkamm, zu erreichen mit Geländewagen und dann zu Fuß (manche reiten sogar). Auf der Rückseite der Standkarte die Verhaltensmaßregeln für die Schützen, zusätzlich noch eine Kartenskizze, auf der die Nachbarstände eingezeichnet sind. Sicherheit ist Trumpf, denn geschossen wird auf einer Monteria viel!

Oben dann auf dem Posten Nr. 2 genaue Einweisung durch den „Postor“, den Ansteller. Sprachprobleme gibt es keine, eindeutig sind seine Armbewegungen. Dort der Schütze links, dort der Schütze rechts, von da kommt das Treiben, der erlaubte Schußwinkel wird unmißverständlich gezeigt. Frei sind heute alle Hirsche und Schwarzwild ohne Beschränkung. Die Doppelbüchse wird schußfertig gemacht. Geschossen werden darf nach dem Anstellen. Oft teilen sich zwei Jäger einen Stand, denn ein Posten kostet oft viele Tausende von Mark, und die Hirsch-Monteriastände sind ebenso rar, wie die Jagdbegeisterung der Spanier groß ist. Geteilter Posten bedeutet halbe Kosten. Dann schießt eben der eine Jäger rechts, der andere links, oder sie vereinbaren, wer den ersten Schuß hat. Bei spanischen

1 ^c /	ARMADA:	LA CUERDA
	MANCHA:	LA PASTORA
	PUESTO N.º	2
	POSTOR:	GERVASIO
	Caballería:	Coche: ∞ A pie: ∞
No olvide situar una señal visible cerca de la res abatida para sus localización.		

Gut organisiert: die Karte mit allen Angaben für den ausgelosten Stand Nr. 2.



So hoch, wie manche vermuten, ist die Schwarzwildstrecke in Spanien nicht. In unglaublicher Dichte kommt dagegen Rotwild regional vor.

Jägern kein Problem. Wild gibt es ja genug.

Weit geht der Blick vom Posten Nr. 2 hinaus ins karge, sonnenverbrannte Land, der legendären Mancha, in der Don Quichotte mit den Windmühlen kämpfte. Da sind wir neuzzeitlichen Jäger schon erfolgreicher, hoffentlich. Unten das Hauptgebäude der Finca, auf der heute gut 500 Hektar Wald und Macchia von den Treibern und etwa 200 Hunden durchgedrückt werden. Nur ein ganz gewisser, gesetzlich genau vorgeschriebener Teil des großen Besitzes darf pro Jahr bejagt abwechselnd werden, dann ist wieder Ruhe für zwei Jahre. Streng sind die Vorschriften, die die Jagd regeln.

26 Hirsche auf der Strecke

Auf der Jagd selbst bricht voll das spanische Temperament durch, es wird geschossen, weil es Freude macht, Beute zu machen. Immerhin liegen bei 18 Schützen 26 Hirsche und ein halbes Dutzend Sauen auf der Strecke. Die Geweihe werden nicht viel schwerer als fünf bis sechs Kilo, sind aber teilweise sehr enden-



Aufbruch zur Kahlwild-Monteria. In Spanien muß das Gewehr bis zum Stand in einem Futteral verschlossen sein, also dünne Tragehülle mitnehmen.

reich. Das Wildpret wird von Fachleuten versorgt und im Kühllaster abtransportiert. Bei echt spanischem Essen und Wein klingt der Jagdtag dann aus.

Am nächsten Tag große Monteria auf Kahlwild und Sauen in einem dicht bewaldeten Tal, dessen Hänge von breiten Feuerschutzschneisen durchzogen sind, an denen die Jäger angestellt werden. Ein Sitzstock oder Sitzrucksack tut gute Dienste. Das Treiben dauert gute vier Stunden. Obwohl es Mitte Januar ist, brennt heiß die Sonne herunter.

Die Hunde sind echte Profis



Profis bei der Arbeit: Oft über 200 Hunde und viele Dutzend Treiber durchkämmen die dicht bewaldeten oder mit Buschwerk überzogenen Hänge.

Die nachlassende Konzentration wird immer wieder durch Schüsse „aufgemüdet“. Plötzlich steinelt es, Kahlwild quert die 40 Meter breite, steinige Schneise. Im Schuß des Nachbarn rolliert ein Alttier. Unmittelbar darauf kommen die Hunde, einige mit Glöckchen, bewinden kurz das Tier –, und weiter geht's. Echte Profis, diese großen, braun-weißen Meutehunde. Viele, viele Schüsse fallen.

Am Abend liegen dann über 120 Stück Kahlwild und

etliche Sauen, die insgesamt nicht so in großen Mengen vorkommen. Manche Spanier kaufen „ihr“ Stück Wild und zerwirken es gleich vor Ort. Einer der deutschen Jäger schießt mit seiner Doppelbüchse 8x75 RS sechs Stück Kahlwild auf einem Stand. Da war schnelles und gekanntes Schießen angesagt.

Dritter Tag Rothuhntag. Wahre Wunderdinge werden über diese superschnel-



In den Hügeln dichter Busch, in der Ebene rote, trockene Erde mit Ackerbau – das ist Rothuhn-Land. Die etwa rebhuhn großen Vögel werden von Hunden und Treibern hochgemacht. Sie im pfeilschnellen Flug zu treffen, ist hohe Kunst des Flintenschießens.

Fotos ML

len, etwa rebhuhn großen Vögel erzählt. Die Jagd auf sie gehört zu den exquisiten (und teuren) Vergnügen eines Flugwildjägers, vergleichbar nur mit den legendären schottischen Grouse. Etwas mühsam ist die Jagd in einer so kleinen Gruppe:

Hartes, aber schönes Jagen

Vier Schützen wurden vorgestellt, vier drücken zusammen mit spanischen Treibern und etlichen Hunden die mit dichtem Busch bedeckten Hügel und die steinigen Felder Kastiliens durch. Das ist harte Arbeit – aber schönes, anspruchsvolles Jagen.

Wesentlich mehr Strecke wird mit größeren Gruppen gemacht. Die Schützen schießen aus festen Ständen auf die durch eine sehr große Anzahl von Treibern und Hunden hochgemachten Rothühner, die unglaublich schnell und geschickt

und wendig jede Bodenformation ausnützend ankommen. Um so höher zählt jeder Treffer.

Und über allem dieser unglaublich durchsichtige blaue spanische Himmel, in dem dann abends bei der Rückkehr von der Jagd der Vollmond hängt wie eine riesige Scheibe. Freilich sind die Jagdbräuche anders als in Deutschland, aber deshalb noch lange nicht schlechter, sondern nur ungewohnt. Groß ist die ursprüngliche Freude an der Jagd.

Und als die deutsche Jägergruppe nach einem langen Jagdtag verschwitzt und verdreckt ins Nobelhotel an der Plaza de España in Madrid kommt und sich ein bißchen geniert ob ihres „wilden“ Outfits, da fragt einer der vornehm gekleideten Gäste gleich: „War die Jagd gut, Señores?“ Spätestens dann weiß man, daß Jagd und Jäger noch viel gelten in Spanien. Bueno, das ist gut so!

Michael Lewicki



Drei Stück an einem Stand – mit ein bißchen Glück keine Seltenheit auf einer Montería.

Mit der **PIRSCH** zur Monteria

Jagdland Spanien – manches ist fremd dort für uns deutsche Jäger. Die Jagdtradition in Spanien ist uralte, aber die Jagdbräuche werden eben geprägt vom südländischen Jagdverständnis. Andere Länder, andere Sitten. Aber Spanien ist ein hochinteressantes Jagdland für Jäger, die gewillt sind, als Gäste auf spanische Art zu jagen. Zusammen mit dem spanischen Veranstalter „Teruel Aventura“ und Jagdreisevermittler Dr. Lechner Profi-Jagdreisen/Erding bietet die „Pirsch“ folgende begleitete Leserreise an:

Termin/Reiseverlauf:

17. 11. 95 Ankunft am Flughafen von Madrid/Abholung/Hilfe bei der Waffeneinfuhr/Transfer mit Bus ins Revier/Unterkunft.

Ein Hirsch, egal wie stark

18. 11. 95 – Monteria auf Rothirsche und Sauen.

19. 11. 95 – Monteria auf Rotkahlwild und Sauen.

20. 11. 95 – Jagd auf Rothühner. Treibjagd

21. 11. 95 – Rücktransfer nach Madrid und Heimflug.

Teilnehmerzahl: 15–25 Jäger

Preise/Jagdkosten ab/bis Madrid:

ab 15–25 Jäger = 4400,- DM/Jäger.

Sollten sich zwei Jäger einen Stand teilen, betragen die Kosten ab 15–25 Jäger 3860,- DM/Jäger.

Im Preis enthalten:

- Pro Jäger der Abschuss von einem Rothirsch (egal wie stark!), gilt auch, wenn zwei Jäger sich einen Stand teilen;

- pro Jäger der Abschuss von zwei Stück Kahlwild, gilt ebenfalls auch für zwei Jäger auf einem Stand;

- alle Abschüsse von Schwarzwild, außer Keiler;
- pro Jäger der Abschuss von 5 Rothühnern;
- Kosten für die Jagdlizenz, Versicherung, Transfer vom

- Flughafen hin/zurück;
- alle Transfers während der Jagd;
- Jagdorganisation, Treiber, Hunde etc.;
- Unterkunft im DZ,

- Vollverpflegung;
- Dolmetscher deutsch – englisch;
- Treibjagd auf Rothühner;
- Vermittlungsgebühr, alle Reiseunterlagen.



Die Hirsche in Spanien werden vom Geweihgewicht nicht allzu schwer, dafür sind die Trophäen oft endenreich. Ein Zusatzhirsch ohne Begrenzung kostet nur 1100 Mark.

Im Preis nicht enthalten:

- Flugkosten bis/von Madrid. Für die Leserreise folgendes Angebot: Flug nach Madrid und zurück von Frankfurt oder München mit Lufthansa für **578 Mark**. Es ist auch Abflug Hamburg möglich. Mehrkosten DM 100,- (Preise vorbehaltlich Änderung durch Lufthansa);
- persönliche Ausgaben, Alkohol, Trinkgelder;
- Reiserücktrittskosten- und Gepäckversicherung;
- ein extra Rothirsch bis Zehnder kostet 900,- DM, ab Elfender (ohne Begrenzung nach oben) 1100,- DM;
- Abschuss von Keiler (ohne

Begrenzung) 500,- DM;

- Extra Abschuss von Kahlwild (ab dem dritten Stück) 75,- DM;

- Abschussgebühren ab dem sechsten Rothuhn 35,- DM/Stück;

- evtl. Zuschlag für ein Einzelzimmer 35,- DM/Nacht.

Sonstiges:

- Zielflughafen Madrid;
- Transferzeit vom Flughafen ins Revier zirka 3–3½ Stunden, der Transfer erfolgt mit bequemen Bussen;
- Unterkunft: Reviernahes Hotel, im DZ. Da die Teilnehmerzahl begrenzt ist, sollten Sie sich so schnell wie möglich anmelden, schriftlich

oder auch per Fax an

„Pirsch“-Redaktion
Kennwort „Monteria“
Lothstraße 29

80797 München
Fax (0 89) 12 70 55 42.

Wir leiten Ihre Anmeldung sofort weiter an den Vermittler, Dr. Lechner Profi-Jagdreisen, 85435 Erding; von dort bekommen Sie Ihre Unterlagen.

Übrigens steht der Veranstalter der Leserreise, Antonio Teruel, auf der Messe „Jagen und Fischen“ vom 28. April bis 3. Mai (bei Dr. Lechner Profi-Reisen in Halle 3, Stand 301) selbst für Auskünfte zur Verfügung.